



WIR ZIEHEN IN EINE NEUE VILLA

«Erstmal durch die offene Tür eintreten und ankommen»

Vorweg: Grundsätzlich ändert sich für uns ab August nur die «Villa». Auch in der Villa Bernau werden die 3gang-Abende, diverse Anlässe und auch die Gesprächsgruppen stattfinden. Und auch unsere Bibliothek zieht mit um.

Warum der Umzug?

In der zweiten Hälfte des letzten Jahres geriet die Villa Stucki in finanzielle Schieflage und es mussten dadurch einschneidende Entscheidungen getroffen werden. Dazu gehörte auch ein Personalabbau und das Einstellen der Mittagsgastronomie. Auf Ende 2019 hat sich zudem der Trägerverein «Quartierzentrum Villa Stucki» aus der Betriebsverantwortung zurückgezogen. «Die Unsicherheit, ob wir die Räumlichkeit in der Villa Stucki auch nach dem 30. Juni weiterhin in der heutigen Form benutzen können, hat den Vorstand gezwungen, nach neuen Möglichkeiten zu suchen», sagt Präsident Christoph Janser unmissverständlich. Verschiedenste Optionen wurden geprüft und der Entscheid fiel schlussendlich auf die Villa Bernau. «Dort wurden wir vom Betriebsleiter Moël Volken – er ist Mitglied unseres Vereins – und seiner Crew mit offenen Armen empfangen», ergänzt Christoph Janser.

Was für Möglichkeiten wurden geprüft?

Der Vorstand hat sich ausführlich mit dem «wohin» beschäftigt. Das bestätigt auch Hans Peter Hardmeier, der die einzelnen vorgeschlagenen Möglichkeiten katalogisiert und zusammengetragen hat. So standen etwa die Lokalitäten Heitere Fahne, Casa d'Italia, 5ème Etage, Progr, Brasserie Lorraine und das Restaurant Bahnhof Weissenbühl in der engeren Auswahl. «Die Wahl fiel schlussendlich auf die Villa Bernau, weil wir da wieder alle unsere Aktivitäten unter einem Dach durchführen können», erklärt Hans Peter Hardmeier.

3gang und so

Ab Mitte August findet unser traditioneller Mittwochabend in etwas anderer Form in der Villa Bernau statt. Am ersten Mittwoch sind wir zusammen mit dem bestehenden Angebot des Quartierzentrums und am dritten Mittwoch im Monat halten wir unseren 3gang wie gewohnt ab. Starten werden wir am 12. August 2020, wo wir vom Quartierzentrum begrüsst werden. Wahrscheinlich im Rahmen eines Grillabends.

Unsere **Bibliothek** wird auch weiterhin zweimal im Monat während den Essen geöffnet sein. Wegen den etwas engeren Platzverhältnissen werden zwar nicht ganz alle Bücher und DVDs mit umziehen können, was aber die Benutzer*innen der Bibliothek nicht gross bemerken werden. «Wir werden genau abwägen und sorgfältig entscheiden, welches Buch oder welche DVD nicht mit in die Villa Bernau zieht», erklärt Markus Oehri von der Bibliotheksgruppe.

Selbstverständlich finden auch die beliebten **Stammtische** im Rahmen der Mittwochabende weiterhin statt. So treffen sich jeweils am ersten Mittwoch des Monats – erstmals am 2. September – die Jassgruppe und die Frauen* vom Lesbenstammtisch. Und jeweils am dritten Mittwoch des Monats – erstmals am 19. August – findet der Trans-Inter-Stammtisch von Henry Hohmann statt.

Bereits am 27. August findet um 19.30 Uhr in der Villa Bernau ein erster Anlass statt. Im Rahmen unserer Jahresthemen «Generationen» erzählen wir an dem Abend zwei «Männergeschichten».

Die **Gesprächsgruppe für trans Menschen** findet vorläufig online via Skype statt. Am Mittwoch, 19. August wird die Gesprächsgruppe erstmals in der Villa Bernau durchgeführt.

Die **Gesprächsgruppe für schwule Väter** findet erstmals am 11. August in der Villa Bernau statt.

«**Touch me – mehr nicht**» für Männer, die gerne Männer massieren und sich von Männern massieren lassen möchten, findet erstmals am Montag, 7. September in der Villa Bernau statt.

Der «fröhliche mittwoch» findet weiterhin im Restaurant Bahnhof Weissenbühl, der «Nachmittags-treff» in Marcel's Marcili und der «Feierabend mit hab queer bern» im Blue Cat statt.

Die Villa Bernau

Im August ziehen wir also von der Seftigenstrasse 11 an die Seftigenstrasse 243 in die Villa Bernau, die vom Bahnhof mit der Tramlinie 9 bis «Wabern Gurtenbahn» in einer knappen Viertelstunde erreichbar ist.

Co-Geschäftsleiter ist **Moël Volken**. Der Luzerner war 1979 einer der Gründer der HALU (Homosexuelle Arbeitsgruppen Luzern) und zwischen 2000 und 2009 Geschäftsleiter von Pink Cross. Und seither ist es schwulenpolitisch still um Moël geworden. «Stimmt», bestätigt er auf Anfrage, «einzig für die Petition «Gleiche Chancen für Regenbogenfamilien» legte ich mich noch ins Zeug». Für ihn war aber auch wichtig, sich gegenüber seinen Nachfolger*innen nicht einzumischen. «Aber still bin ich natürlich überhaupt nicht geworden. Ich brenne immer für etwas.»

Moël Volken wirkt auf Menschen nicht nur optisch wie ein typisches Kind der 68er Bewegung. «Sicher», meint er bestimmt, «Flower liegt mir aber noch heute näher als Power». Für sich und damit für alle ändern sehe er das Recht auf den individuellen Weg und das schliesse die Idee eines einzigen richtigen Lebenswegs aus. «68er bedeutet für mich

auch eine Konzentration aufs Wesentliche. Dazu gehört die Konsumwelt für mich eindeutig nicht.» Dabei war es für ihn in all den Jahren nicht immer einfach, dass immer die Gegenseite gewonnen hat.

Nebst dem Job als Co-Betriebsleiter in der Villa Bernau spielt Moël Volken zurzeit in zwei Bands mit, lernt Georgisch sprechen und Saxofon spielen und ist oft unterwegs in Hügeln und Bergen. Zudem verbringe er «stille Wochenenden» mit seiner Dreierfamilie am Thunersee. Aber das Wichtigste für Moël: «Ich lebe!».

Räume für Träume

Moël Volken beschreibt die Villa Bernau als einen Ort mit den Schwerpunkten «Begegnungen, Aktivitäten fördern» und als Raum für Träume. Offen wie das Haus ist auch die Institution: «Wir suchen die Vernetzung mit der Gemeinde, mit Schulen und anderen Playern. Ziel dabei sei, mehr Lebensqualität zu schaffen.

Und wo ist nun der Platz in der Villa Bernau für unseren Verein? Moël Volken: «Also erst mal durch die offene Tür eintreten und ankommen. Umschauen und sich inspirieren lassen vom Leben und von den Möglichkeiten der Villa. Vergleicht es mit einer grossen WG. Ihr habt euren privaten Bereich. Aber ihr prägt die WG auch mit. Ob mehr oder weniger aktiv, das hängt von euch ab.»

Christoph Janser, Präsident
Daniel Frey, Vizepräsident

IM GESRÄCH MIT EHRENMITGLIED MAX KRIEG

Die queerquere Kommode

Lieber Max, du warst gerade 23, als es dir klar wurde: «Ich kann nur schwul sein!». Das war 1970 und seither bist du im Einsatz für unsere Community. Als Dankeschön für deinen Einsatz hat die Mitgliederversammlung dich mit viel Applaus zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir machen aber zusammen nicht einen Rückblick auf dein langjähriges Engagement, sondern einen Ausblick. Du gehörst nämlich in meinen Augen zu den «alten WEISEN cis Schwulen». Und davon sollten wir profitieren.

Danke für die Blumen! Manchmal zweifle ich aber am sogenannten «Weisen», weil ich vielleicht lieber zu den «Altersrevolutionären» gehören würde.

In den letzten Jahren wurde unsere Community noch bunter. Die Farben unseres Regenbogens reichen fast nicht mehr ...

Bunt liebe ich in der Regel. Und einige Farben gehen fliessend ineinander über. Jedenfalls ist die Buntheit ein grosses Lehrstück. Trotz einiger Vorbehalte ziehe ich es heute vor, lieber das «Q» als Sammelbegriff voran zu stellen. Auch «falschsexuell» der Milchjugend gefällt mir. Nur wenn das «wir» mit Sinn erfüllt wird, indem alle aufeinander zugehen, gelingt es, in meiner bildlichen Kommode mit zahlreichen Schubladen und Schlupflöchern nach oben, unten, links, rechts, also queerquer unterstützend und friedlich zu leben.

Was wünschst du dir für hab queer bern für die Zukunft? Sind wir auf dem richtigen Weg? Was machen wir richtig? Was machen wir falsch?

Ich wünsche mir, dass hab queer bern eben diese Kommode ist. Der gute Weg ist eingeschlagen. In der Kommode braucht es aber auch noch geistige Leitern. Wir (mich mitgemeint) müssen weiter voneinander lernen und nicht zuletzt auch einige Ungeschicklichkeiten aus der Vergangenheit in Bezug auf die lesbischen Frauen ausbügeln. Falsch ist etwas dann, wenn es keine Einsicht gibt.

Am Herzen liegen mir das jugendliche Coming In(n) in eine auch gesellschaftspolitisch aktive Gemeinschaft und die Schärfung der Selbstverständlichkeit der Kommode in der Gesellschaft. Selbst wenn die rein rechtliche Gleichstellung erreicht ist, Hassverbrechen an Einzelpersonen von der Polizei erfasst und Hassaufrufe geahndet werden, bleiben alle gefordert, in der Gesellschaft (Schule, Arbeitsplatz usw.) dahingehend zu wirken.

Dein Herzblut liegt bei der Fachgruppe «Alter» der Dachverbände und du engagierst dich auch sehr für die «schwul60plusminus» von hab queer bern. Warum eigentlich? Ist unsere sexuelle Orientierung oder unsere Geschlechtsidentität im Pflegeheim überhaupt noch wichtig?

Auf eine Gegenfrage gibt es eine Antwort: Wenn ich im Alter keine oder wenig sexuelle Begegnungen

mehr habe, bin dann immer noch schwul? Ich bin eben nicht nur homosexuell, sondern auch homophil. Als «bewegter Schwuler» kann ich Überlegen, Vorausschauen und es einfach nicht lassen, im Rahmen des bescheidenen Möglichen zu handeln. Die Frage der Geschlechtsidentität ist ja gefestigt und so zu akzeptieren. Die sexuelle Orientierung drückt sich mannigfaltig aus, auch im Pflegeheim, und sie muss ebenfalls als selbstverständlich behandelt werden. Dafür setze ich mich mit der Fachgruppe «Alter» ein, bevor alle (und ich) in dieser Situation dafür keine Kraft mehr haben.

Das Coronavirus traf unsere Gesellschaft «tsunamiartig» völlig unerwartet. Welche Lehren sollte unsere Community aus dieser Pandemie ziehen?

Lehren muss die ganze Gesellschaft ziehen. Und die Community-Kommode muss sich bewusst sein, dass sie aus allen Gesellschaftsschichten besteht. Sie muss Sorge zu den Schwächsten tragen und solidarisch sein. Und sie muss diesen Anspruch in die Weltordnung nach SARS-CoV2 tragen, trotz der abschrecklichen LGBTIQ-Hasser, die sich gerade wieder erheben und ausbreiten.

Die Fragen stellte Daniel Frey

Wechseljahre eines Vereins

Es war 2006. Unser damaliges Zuhause nannten wir stolz «anderLand». Doch die Zeit des «Schwulenghetts» war vorbei, unsere Gäste blieben weg. «Ein Konkurs scheint momentan sogar in greifbarer Nähe», notierte damals die Redaktionsgruppe in der habinfo.

Rund ein Jahr später stand fest: Wir ziehen in die Villa Stucki. Das erste Nachtessen wurde im November 2007 serviert. «Nach dem feinen Essen war klar – wir fühlen uns wohl», zogen die Gäste des Abends ein erstes Fazit.

Integration

Es war irgendwann in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2008. Ein junger Mann erkundigte sich bei der Köchin des äthiopischen Abends, ob sie wisse, wo die schwule Gesprächsgruppe stattfindet. Die eigentlich belanglose Begebenheit machte uns aber deutlich: Wir waren Teil der Villa, so wie wir auch ein Teil der Gesellschaft sind. Gelebte Integration eben.

Nun steht uns wieder ein Umzug bevor. Wir ziehen Mitte Jahr in die Villa Bernau, die hoffentlich wiederum wie eine grosse WG für uns sein wird. Wir haben unseren privaten Bereich. Aber wir prägen die WG mit.

Jetzt heisst es aber erstmal Abschied nehmen. Wir danken herzlich für die Gastfreundschaft und wünschen der Villa Stucki eine blühende Zukunft. Ich bin überzeugt, dass nach der Schockstarre der Coronakrise die Möglichkeiten von Treffpunkten wieder populärer sein werden.

Daniel Frey

«Ich bin grundsätzlich ein ruhiger Mensch»

Die Aids Hilfe Bern wurde am 1. Dezember 1985 gegründet – drei Jahre bevor die WHO das Datum zum Welt-Aids-Tag erklärte. 1992 begann Béatrice Aebbersold für die Aids Hilfe Bern zu arbeiten.



Bea Aebbersold

Nach 28 Jahren ging die langjährige Geschäftsleiterin nun Ende März 2020 in Pension. Und eigentlich hätte dieser Abschied gefeiert werden sollen. Doch das Coronavirus kam dazwischen. «Mit einem Virus habe ich meine Zeit bei der Aids Hilfe Bern begonnen, mit einem anderen Virus höre ich jetzt auf, ohne persönliche Abschiede und ohne Abschiedsfest», schrieb Bea Aebbersold zum Abschied in einem Mail.

Bea, kann oder darf mensch das HI-Virus und das Coronavirus miteinander vergleichen?

Es gibt zwar Ähnlichkeiten, aber eigentlich auch grosse Unterschiede:

Anfang der 1980er Jahre war plötzlich von einer neuen Krankheit die Rede, die Ursache war damals noch unbekannt. Erst 1983 wurde der Erreger entdeckt und als HI-Virus identifiziert.

Das Unbekannte machte Angst, Schreckensszenarien wurden heraufbeschworen, die Diskriminierung der damals Hauptbetroffenen – der schwulen Männer – war enorm.

Coronaviren waren bereits bekannt, als zuerst in China die ersten Krankheitsfälle auftraten und nun eine Pandemie entstand, die alle Länder betrifft. Auch jetzt hat die neue Krankheit sehr viele irrationale Ängste ausgelöst. Diskriminierung von asiatisch aussehenden Menschen war und ist in Europa eine der Folgen.

Die Verbreitung von HIV hat sich seit Anfang der 1980er-Jahre zu einer Pandemie entwickelt, die nach Schätzungen der Vereinten Nationen bisher etwa 39 Millionen Leben gefordert hat. Die Verbreitung von SARS-CoV-2 wird voraussichtlich nicht so viele Todesfälle fordern. Es wird hoffentlich in absehbarer Frist eine Impfung entwickelt werden und die meisten Menschen, welche am Coronavirus erkranken werden wieder gesund.

Gegen eine HIV-Infektion kann man sich bis heute nicht impfen und eine Heilung ist nach wie vor nicht in Sicht, aber die Krankheit ist heute behandelbar.

«Eigenverantwortung zeigen und das Verhalten für eine gewisse Zeit ändern.» Die Worte von Bundesrat Alain Berset zur Situation von heute galten auch damals. Bei HIV dauert die notwendige Verhaltensänderung nun schon seit fast 40 Jahren – zum Glück heute mit verschiedenen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten mit dem Ziel, das Risiko zu minimieren oder zu reduzieren. Heute ist für Viele die einfachere Variante die Einnahme von PrEP (Präexpositionsprophylaxe) zum Schutz vor der Infektion mit HIV (nicht zum Schutz vor anderen STI) und nicht mehr der Kondomgebrauch. Aber das Verhalten muss immer noch und immer wieder angepasst werden.

Wie hat das HI-Virus oder Aids die Welt verändert?

Es hat die Ärmsten am meisten getroffen, es zeigt das Gefälle zwischen dem Norden und Süden sehr deutlich auf. Wirtschaftliche Entwicklung wurde verunmöglicht oder zumindest verlangsamt. Weltweit bekommen immer mehr HIV-Infizierte Medikamente, die den Erreger eindämmen. Aber noch immer haben längst nicht alle Menschen Zugang zu den antiretroviralen Therapien, weil sie in Armut leben müssen und die medizinische Versorgung nicht gewährleistet ist, dies kann durchaus auch in einem Land wie beispielsweise den USA sein.

Überstanden ist die Epidemie nicht. Über zwei Millionen Menschen stecken sich jedes Jahr neu mit dem HI-Virus an.

Sicherlich ist für viele Menschen die Gestaltung ihrer sexuellen Beziehungen immer noch belastend. Die Freiheit, wie wir sie vor dem Auftauchen von HIV hatten, ist für Viele manchmal einschränkend.

Wird auch das Coronavirus die Welt langfristig verändern?

Ich bin keine Hellseherin und kann das nicht sagen. Im Moment sind die Ängste vor wirtschaftlichen Folgen sicher gerade bei uns riesig, obwohl auch diese Folgen in anderen Ländern viel dramatischer sein werden.

Es ist zu hoffen, dass der Anspruch an ewiges Wachstum und viele Aspekte der Globalisierung zumindest in Frage gestellt werden. Und wir müssten wohl wieder etwas lernen, das wir schlecht können, nämlich auf Einiges zu verzichten.

Immer wenn ich mit dir zu tun hatte spürte ich eine unaufgeregte, aber professionelle Gelassenheit. Wo hast du diese ruhige Art her? Bist du immer so gelassen?

Ich bin grundsätzlich ein ruhiger Mensch und selten aufgeregt, obwohl es das bei mir auch gibt, dass ich wütend und ungeduldig werde. Und natürlich hat meine lange Erfahrung, dass keine Suppe so heiss gegessen wird, wie sie gekocht wird, viel zu meiner Gelassenheit beigetragen. Zum Glück habe ich diese Qualitäten, sonst wäre ich sicher nicht 28 Jahre bei der Aids Hilfe Bern geblieben.

Die Fragen stellte Daniel Frey

Chantal D. König

Nachfolgerin von Bea Aebbersold als Geschäftsleiterin der Aids Hilfe Bern ist seit dem 1. April Chantal D. König.

Wir wünschen Chantal einen guten Start und freuen uns über eine unkomplizierte und weiterhin konstruktive Zusammenarbeit.

HAB-VERANSTALTUNGEN

Plaudern, verabschieden und wandern

War früher wirklich alles besser?

> Donnerstag, 28. Mai 2020, 19.30 Uhr
online via Video-Meeting



Im Rahmen unseres diesjährigen Jahresthemas «Generationen» treffen in Form einer Online-Plauderrunde «Jung und Alt» aufeinander. Wie gehen ältere und jüngere Lesben und Schwule mit ihrer sexuellen Orientierung um? Wie erlebten sie ihr Coming-out?

Es erzählen und diskutieren unter der Leitung von Daniel Frey: Max Krieg (74), Barbara Bosshard (69), Mirco Droz (25) und Chiara Augsburger (26).

Die Teilnahme ist einfach: Klick kurz vor Beginn um 19.30 Uhr auf den folgenden Link und du wirst automatisch verbunden: meet.hqb.ch/HQB-Podium.

Weitere Infos: habqueerbern.ch/anlaesse

Aufgrund der Corona-Pandemie müssen Gastronomiebetriebe wahrscheinlich bis im Juni geschlossen bleiben.

Davon betroffen sind der 3gang-Abend, unser Stammtisch «der fröhliche mittwoch» und der Nachmittagstreff «schwul60plusminus».

> habqueerbern.ch/corona

Ein Abschied ohne Abschied?

Eigentlich wollten wir uns Anfang Juni mit einem Apéro und Ansprachen von der Villa Stucki verabschieden. Doch Covid-19 kam dazwischen. **Deshalb verabschieden wir uns auf eine andere Art von der Villa Stucki – die immerhin 13 Jahre unser Zuhause war.**

Schreib uns dein schönstes Erlebnis in der Villa Stucki. Oder hast du sogar ein besonders gelungenes Foto geschossen? Wir werden Texte und Fotos im Juni auf unserer Website veröffentlichen. Zudem verlosen wir unter den Einsender*innen zwei Gutscheine für ein 3gang-Essen – gültig ab August in der Villa Bernau.

Schicke deinen Text oder dein Foto bis spätestens am 30. Mai an: habinfo@habqueerbern.ch

Wie geht es euch?

Damit wir erfahren, wie es euch geht, haben wir ein Kontaktformular eingerichtet. Sag uns, wie wir dich unterstützen können. Sag uns aber auch, wie du helfen kannst, was für Ideen du diesbezüglich hast.

> habqueerbern.ch/wie-geht-es-euch

Wanderung durch den Neuenburger Jura

> Sonntag, 14. Juni 2020, ab 10.30 Uhr
Bahnhof, Route de la Gare, Chambrelieu



Wir treffen uns mit unseren Freund*innen von der Wandergruppe «les lacets roses» um 10.37 Uhr beim Bahnhof von Chambrelieu. Von dort wandern wir gemütlich nach Champ du Moulin. Unterwegs werden wir an einem lauschigen Plätzchen grillieren.

In Champ du Moulin trinken wir im Restaurant de la Truite Kaffee und geniessen ein Dessert. Und anschliessend wandert – wer Lust hat – weiter nach Boudry – oder nimmt den Zug zurück nach Hause.

Die Wanderung findet nur bei schönem Wetter statt! Auskunft gibt Kurt Hofmann telefonisch unter 079 756 60 59. Anmeldung ist keine erforderlich.

Queere Post von hab queer bern

Mit unserem Newsletter informieren wir regelmässig über bevorstehende Veranstaltungen, Herausforderungen, Erfolge und News aus der queeren Welt. Er kann auf unserer Webseite gratis abonniert werden.

> habqueerbern.ch/newsletter

Die «neue Normalität» mit Corona



Damit wir uns auch während «Corona» sehen und uns austauschen können, haben wir verschiedene Online-Aktivitäten gestartet:

> Wir treffen uns jeweils am Dienstag und Donnerstag zwischen 18.30 und 19.30 Uhr zur **«Plauderrunde @ Skype»**.

> Jeweils am Samstag um 15 und 19 Uhr und am Mittwoch um 19 Uhr spielen wir **online «Stadt Land Fluss»**.

> Die **Gesprächsgruppe für trans Menschen** findet jeden Mittwoch (bis auf weiteres) via Skype zwischen 18 und 19 Uhr statt.

> Der **Nachmittagstreff «schwul60plusminus»** findet jeweils am Freitag zwischen 16 und 17 Uhr als Online-Apéro statt.

Die jeweiligen Einladungslinks zu den einzelnen Gesprächsrunden, weitere Informationen und Änderungen am Programm findest du auf unserer Webseite. Abonniere zudem unseren Newsletter.

> habqueerbern.ch/corona

HAB-BERATUNG

Lesbenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)
Mittwoch, 19.00 bis 21.00 Uhr

Schwulenberatung: 0800 133 133 (kostenlos)
Dienstag, 19.00 bis 21.00 Uhr

LGBT+ Beratung im Checkpoint Bern
jeweils am Donnerstag;
Anmeldung: mail@checkpoint-be.ch

Trans-Gesprächsgruppe
monatlich vor dem Trans-Inter-Stammtisch von 18 bis 19 Uhr;
Infos: habqueerbern.ch/trans-gespraechsgruppe

Schwule Väter
jeweils am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr;
Auskunft: schwulevaeter@habqueerbern.ch

Bi-/Pan-Gruppe
Die Gruppe trifft sich in unregelmässigen Abständen in geselliger Atmosphäre.
Auskunft: bi-pan@habqueerbern.ch

Rechtsberatung
Nach Voranmeldung an den 3gang-Abenden von 18.30 bis 19.45 Uhr oder direkt per Mail:
rechtsberatung@habqueerbern.ch

> habqueerbern.ch/beratung

Der neue Vorstand

Der während der Mitgliederversammlung vom 11. März neu gewählte Vorstand hat sich an einer Vorstandssitzung wie folgt konstituiert:

• **Christoph Janser**
Präsident

• **Daniel Frey**
Vizepräsident / Kommunikation

• **Michael Bauer**
Sekretariat

• **Daniel Fust**
Finanzen

• **Hans Peter Hardmeier**
Politik und Gesellschaft

• **Urs Vanessa Sager**
Beratung / Queer-Vernetzung

• **Kurt Hofmann**
Treffpunkte

• **Frédéric Devaux**
Treffpunkte

• **Nico Fankhauser**
Treffpunkte / Jugend